

Malerei, Musik — ihre, wenn auch nur schwachen Anfänge nahm, daß das Schulwesen sich besser gestaltete, wie er auch für die Wiederaufnahme der Universität Frankfurt die eifrigste Sorge trug. Er that dies theils dadurch, daß er tüchtige Lehrer hierher berief, theils daß er die Einkünfte derselben vermehrte, indem er mehrfach eingezogene geistliche Güter derselben überwies, z. B. 1551 auch die des Domstiftes zu Stendal, ferner daß er diejenigen, welche in Frankfurt ihre Studien gemacht, bei Besetzung geeigneter Stellen besonders berücksichtigte, ja später sogar den Befehl gab, daß Märker nur in Frankfurt studiren dürften. Dafür hatte er die Freude, wohl geeignete Männer für die verschiedenen Zweige der Staats-Verwaltung zu gewinnen, was um so nothwendiger war, als dieselbe immer complicirter wurde. Vorzugsweise waren es anfänglich Männer des Bürgerstandes, welche sich auf das Studium legten, bald jedoch fand auch der Adel darin eine ehrenvolle Richtung für seine Thätigkeit, je mehr ihm die Aussicht für den Kriegsdienst schwand. So konnte ein besonderes kurfürstliches Hof- und Kammergericht für die Justiz gebildet werden, deren Pflege er sich sehr angelegen sein ließ, ferner eine Canzlei für die Verwaltung des Landes und eine s. g. Kammer, die nur mit den Finanz-Angelegenheiten beschäftigt war.

Im Jahre 1549 hatte Joachim's zweite Gemahlin Hedwig in dem Jagdschlosse Grimnitz das Unglück, mit dem Fußboden durchzubrechen und an einem Hirschgeweih in dem darunter befindlichen Saale so schwere Verletzungen sich zuzufügen, daß sie seitdem kränklich blieb und an Krücken gehen mußte, da ihre Schamhaftigkeit sie verhindert hatte, sich Aerzten anzuvertrauen. Joachim knüpfte nach dieser Zeit ein engeres Verhältniß mit einer Anna Sydow an, die früher an den kurfürstlichen Zeugmeister und Stückgießer Michael Dietrichs vermählt gewesen war und unter dem Namen „die schöne Gießerin“ bekannt ist.

Auf einer Wolfsjagd hatte sich Joachim eine starke Erkältung zugezogen, in Folge deren ein Sticksfluß am 3. Januar 1571 seinem Leben ein Ende machte, im 66. Lebensjahre. Zehn Tage später, am 13. Januar, starb sein Bruder Johann, ohne Söhne zu hinterlassen; sein Land wurde wieder mit dem Kurlande vereinigt und ist seitdem nicht wieder von demselben getrennt worden.

7. Johann Georg. 1571 — 1598.

In dem brandenburgisch-preussischen Regentenhause sind es namentlich drei Fürsten gewesen, die in vielfacher Beziehung eine